

Mitteilung des Senats vom 29. April 2014

Verkehrsunfallbekämpfung und Verkehrssicherheit im Land Bremen

Die Fraktion der CDU hat unter Drucksache 18/1324 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Große Anfrage wie folgt:

1. Wie viele Polizeibeamte werden in Bremen und Bremerhaven jeweils ausschließlich oder anteilig für die präventive und repressive Bekämpfung von Verkehrsunfällen in den Verkehrsdiensten, Verkehrsbereitschaften und dem Einsatzdienst bei der Schutzpolizei und Bereitschaftspolizei eingesetzt?

Etwa 1 200 Beamtinnen und Beamte der Polizei Bremen und 210 Beamtinnen und Beamte der Ortspolizeibehörde Bremerhaven beteiligen sich im Rahmen ihres täglichen Dienstes oder anlässlich von Schwerpunktmaßnahmen an der präventiven und repressiven Verkehrsunfallbekämpfung. Diesen Mitarbeitern sind ausnahmslos noch weitere Aufgaben zugewiesen (z. B. Kriminalitätsbekämpfung, Notrufeinsatz, Sonderlage). Demgegenüber stehen 15 Beamte der technischen Verkehrsüberwachung der Polizei Bremen (Geschwindigkeits-, Rotlicht- und Abstandsüberwachung), drei Beamte des Präventionszentrums der Polizei Bremen sowie ein Beamter der Ortspolizeibehörde Bremerhaven im Sachgebiet der Verkehrsdienste (Verkehrsprävention), welche ausschließlich Maßnahmen der präventiven und repressiven Verkehrsunfallbekämpfung wahrnehmen.

2. Welche Tätigkeiten zur Bekämpfung der Hauptunfallursachen im Straßenverkehr können den unterschiedlichsten Organisationseinheiten in Bremen und Bremerhaven im Jahr 2013 zugeordnet werden?

Folgende Tätigkeiten zur Bekämpfung der Hauptunfallursachen im Straßenverkehr können den nachstehend aufgeführten Organisationseinheiten zugeordnet werden:

Maßnahmen	Stadtgemeinde Bremen	Stadtgemeinde Bremerhaven
Geschwindigkeitsüberwachung auf den Hauptverkehrsstraßen	• WV 130 / Technische Verkehrsüberwachung	• Bürger- und Ordnungsamt • Schutzpolizei / Sachgebiet Verkehrsdienste • Schutzpolizei / Einsatz- und Kontaktdienste
Geschwindigkeitsüberwachung in Wohngebieten / vor Schulen / Kindergärten / Seniorenwohneinrichtungen	• WV 130 / Technische Verkehrsüberwachung • Schutzpolizei / Einsatz- und Revierdienst • Bereitschaftspolizei / Einsatzzüge	• Bürger- und Ordnungsamt • Schutzpolizei / Sachgebiet Verkehrsdienste • Schutzpolizei / Einsatz- und Kontaktdienste
Abstandsverstöße / Unaufmerksamkeit Maßnahmen zur Überwachung	• WV 130 / Technische Verkehrsüberwachung • Schutzpolizei / Einsatz- und Revierdienst • Bereitschaftspolizei / Einsatzzüge	• Schutzpolizei / Sachgebiet Verkehrsdienste • Schutzpolizei / Einsatz- und Kontaktdienste
Radfahrerkontrollen	• Schutzpolizei / Einsatz- und Revierdienst • Bereitschaftspolizei / Einsatzzüge	• Schutzpolizei / Sachgebiet Verkehrsdienste • Schutzpolizei / Einsatz- und Kontaktdienste
Alkohol- und Drogenkontrollen	• Schutzpolizei / Einsatz- und Revierdienst • Schutzpolizei / zivile Einsatzdienste • Bereitschaftspolizei / Einsatzzüge	• Schutzpolizei / Sachgebiet Verkehrsdienste • Schutzpolizei / Einsatz- und Kontaktdienste
Verkehrsprävention	• PSt 14 / Zentrale polizeiliche Prävention	• Schutzpolizei / Sachgebiet Verkehrsdienste • Führungsstab / SB 42 Verkehrserziehung

WV = Wasserschutz- und Verkehrspolizei
PSt = Präsidialstab

3. Wie viele Verkehrsunfallorte wurden nach den Einsatzdokumentationen von Polizeibeamten im Jahr 2013 in Bremen und Bremerhaven aufgesucht? Welche zeitliche Belastung ergab sich durchschnittlich durch die Unfallaufnahme vor Ort und die anschließende Bearbeitung?

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 18 660 Verkehrsunfälle von Beamtinnen und Beamten der Polizei Bremen am Unfallort aufgenommen. Die Abwicklung dieser Einsätze am Unfallort dauerte 9 098 Stunden, wobei im Regelfall mindestens ein Funkstreifenwagen mit zwei Beamten eingesetzt wurde. Da die Einsatzleit-rechnerprotokollierung keine mengenmäßige Auswertung zum tatsächlichen Personal- und Ressourceneinsatz zulässt und auch der Aufwand für die Berichterstattung sowie die notwendigen Ermittlungen nicht differenziert im elektronischen Wachbuch erfasst werden, ist eine verwertbare Aussage zur angefallenen Stundenbelastung nicht möglich.

In Bremerhaven wurden in diesem Zeitraum 4 285 Verkehrsunfälle aufgenommen und die entsprechende Zahl von Unfallorten aufgesucht. Aus den oben genannten Gründen können auch für den Bereich der Ortpolizeibehörde Bremerhaven keine validen Aussagen zu der zeitlichen Belastung getroffen werden.

4. Wie viele Schwerpunktmaßnahmen wurden in Bremen und Bremerhaven mit jeweils wie vielen Polizeibeamten 2013 durchgeführt?

Die Polizei Bremen hat im Jahr 2013 insgesamt 3 664 Schwerpunktkontrollen durchgeführt und dabei im Durchschnitt drei Beamte pro Kontrollmaßnahme eingesetzt.

Durch die Ortpolizeibehörde Bremerhaven wurden in diesem Zeitraum 730 Schwerpunktmaßnahmen geleistet. Hierbei wurde die Anzahl der eingesetzten Beamtinnen und Beamten nicht gesondert ausgewiesen. Für die Schwerpunktmaßnahmen wurden 4 136 Einsatzstunden eingesetzt.

5. Wie viele Anhaltekontrollen wurden 2013 in Bremen und Bremerhaven im Bereich von Lkw-Kontrollen (Sozialvorschriften, Gefahrgut, technische Mängel, Ladungssicherheit) durchgeführt, und wie viele Ordnungswidrigkeiten und strafbare Handlungen wurden festgestellt?

Im Jahr 2013 wurden durch die Polizei Bremen 7 854 Lkw-Kontrollen dokumentiert. Dabei wurden 4 419 Verstöße gegen die Sozialvorschriften (Lenk- und Ruhezeiten), 424 Verstöße gegen gefahrgutrechtliche Bestimmungen sowie 506 Beanstandungen wegen technischer Mängel erfasst. Diese wurden allesamt im Rahmen von Ordnungswidrigkeitenverfahren verfolgt. Im Zusammenhang mit der Benutzung bzw. der Bedienung der Kontrollgeräte für die Lenk- und Ruhezeiten wurden zehn Strafverfahren wegen des Fälschens technischer Aufzeichnungen (§ 268 StGB) bzw. wegen des Fälschens beweisbarer Daten (§ 269 StGB) eingeleitet.

Durch die Ortpolizeibehörde Bremerhaven wurden in diesem Zeitraum 1 058 entsprechende Kontrollen durchgeführt und 947 Verstöße festgestellt. Im Rahmen der statistischen Erfassung erfolgt hier bisher keine Unterteilung zwischen den Tatbeständen der Ordnungswidrigkeiten und den Tatbeständen der Straftaten. Erfahrungen der Vergangenheit haben jedoch gezeigt, dass auch in Bremerhaven weit über 90 % der Verstöße Ordnungswidrigkeiten sind.

6. Inwiefern sind in diesem Jahr Schwerpunktkontrollen im Lkw-Bereich bis 3,5 t (Kleintransporter) und bei Reisebussen geplant?

Kleintransporter und Reisebusse sind aufgrund ihres Gefahrenpotenzials auch im Jahr 2014 Schwerpunkt der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit. Das Gefahrenpotenzial wird mit den Erfahrungen der bisherigen Kontrollen begründet. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass insbesondere Kleintransporter häufig überladen worden sind und dass an diesen Fahrzeugen vermehrt technische Mängel festgestellt werden konnten. In Bremen führen sowohl die Verkehrsbereitschaft als auch die spezialisierte Verkehrsüberwachung regelmäßig entsprechende Kontrollen durch.

In Bremerhaven wird die Überwachung hauptsächlich durch die Beamten des Sachgebiets Verkehr im Rahmen des jeweiligen Dienstbetriebes anlassbezogen durchgeführt. Verstärkt werden diese Maßnahmen durch unterschiedliche Schwer-

punktsetzungen, welche relativ kurzfristig festgelegt werden und monatlich variieren.

Zusätzlich beteiligen sich die Beamten in Bremen und Bremerhaven an den europaweiten nationalen Schwerpunktkontrollen des europäischen Verkehrspolizei-Netzwerks TISPOL („Traffic Information System Police“). Im Jahr 2014 sind hierbei drei Schwerpunktkontrollen zu der Thematik „Lkw und Busse“ vorgesehen.

7. Welche Maßnahmen zur Verkehrserziehung und Verkehrsaufklärung wurden 2013 durchgeführt, und welche sind noch geplant, um Verkehrsteilnehmer zu verkehrsgerechterem Verhalten anzuhalten?

Neben den internationalen Kontrollen zu dem Schwerpunkt „Lkw und Busse“ waren die Polizeien Bremen und Bremerhaven im Jahr 2013 an weiteren TISPOL-Kontrollen zu den Themen Geschwindigkeit, Gurtpflicht sowie Alkohol und Drogen beteiligt. Darüber hinaus hat sich das Land Bremen zur Bekämpfung der Hauptunfallursache Geschwindigkeit am ersten bundesweiten „24-Stunden-Blitz-Marathon“ beteiligt. Durch eine große mediale und ganz überwiegend positive Berichterstattung und die breite öffentliche Diskussion zu den Gefahren erhöhter Geschwindigkeit konnten hierbei die Ziele polizeilicher Verkehrssicherheitsarbeit und insbesondere der Geschwindigkeitsüberwachung transparent gemacht werden. Folglich konnte der Stellenwert polizeilicher Verkehrsunfallbekämpfung sowohl intern als auch extern verbessert werden. Eine erneute Durchführung entsprechender Aktionen ist daher auch für 2014 geplant bzw. wurde zum Teil schon umgesetzt.

Des Weiteren ist eine Beteiligung an den bundesweiten Kampagnen des Deutschen Verkehrssicherheitsrates e. V. (DVR) zu den Themenschwerpunkten Abstand/Unaufmerksamkeit sowie Geschwindigkeit geplant.

In Bremen standen darüber hinaus bei der zielgruppenorientierten Verkehrssicherheitsarbeit im Jahr 2013 Kinder und Radfahrende im Vordergrund. Hier wurden in Zusammenarbeit mit der Landesverkehrswacht, der Verkehrswacht Bremen e. V., der Unfallkasse Bremen, dem ADAC, dem ADFC und dem DVR vielfältige Maßnahmen (z. B. Radfahrausbildung für Kinder, Kontrollaktionen mit Informationsangeboten für Radfahrer) angeboten und durchgeführt. Es ist geplant, diese Ansätze auch im Jahr 2014 weiter zu verfolgen und nach Möglichkeit zu intensivieren.

In Bremerhaven werden die Schwerpunkte der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit durch das integrative Verkehrssicherheitskonzept der Ortpolizeibehörde vorgegeben. Im Jahr 2014 sind hierbei die Aufrechterhaltung der intensiven Verkehrskontrollen im Rahmen des Streifendienstes und die konsequente Verfolgung von Verkehrsordnungswidrigkeiten vorgesehen. Zusätzlich sind Großkontrollen insbesondere zu dem Schwerpunkt „Geschwindigkeit“ und im Weiteren zu den Schwerpunkten „Alkohol/Drogen“, „Rotlicht“, „Gurt“, „Handy“, „Bus/Lkw“, „Radfahrer“ und „Führer von motorisierten Zweirädern“ angedacht. Gestützt werden diese repressiven Maßnahmen durch eine Vielzahl von Präventionsmaßnahmen für die unterschiedlichen Zielgruppen der Kinder (z. B. Verkehrssicherheitstage, Verkehrserziehung in den Schulen, Fortbildung der Lehrer an den Grundschulen, Fahrradführerschein, Aktion „Sicherer Schulweg“, Verkehrserziehung in den Kindergärten), der Jugendlichen (Beispiele siehe unter Antwort zu Frage 8), der jungen Erwachsenen (Beispiele siehe unter Antwort zu Frage 8), der Motorradfahrer (z. B. Motorradfrühling) und der Senioren (Generation 65+) (z. B. Projekt „Umsteigen“¹⁾, Mobilitätstraining, Projekt „Safety Granny“²⁾).

8. Wie will der Senat die Unfallzahlen von jungen Verkehrsteilnehmern minimieren?

Der Anteil der durch junge Verkehrsteilnehmer verursachten Verkehrsunfälle ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich rückläufig. Dennoch steht die Bekämpfung der hohen und überrepräsentierten Beteiligung dieser Gruppe an Verkehrsunfällen weiter im Fokus der Polizeien im Land Bremen und gehört in Bre-

¹⁾ Austausch des Führerscheins gegen ein Busticket.

²⁾ Sicherheit durch Sichtbarkeit.

merhaven zu einem der drei Ziele des Verkehrssicherheitskonzeptes der Ortschaftspolizeibehörde.

Im Rahmen der repressiven Maßnahmen wird die Zielgruppe durch die bereits beschriebenen Kontrollmaßnahmen (siehe Antwort zu Frage 2) mit abgedeckt. Hierbei stehen insbesondere die Themenfelder „Alkohol und Drogen“, „Abstand/Unaufmerksamkeit“ und intensive Geschwindigkeitsüberwachungen, zu Zeiten in denen junge Verkehrsteilnehmer vermehrt unterwegs sind, im Vordergrund.

Darüber hinaus werden derzeit von der Polizei Bremen Möglichkeiten für eine wirkungsvolle Präventionsarbeit für die Zielgruppe junger Fahrer entwickelt.

In Bremerhaven werden bereits neue Mittel und Wege zum Schutz der jungen Erwachsenen und zur Stärkung der Verkehrssicherheit erprobt. Hier wird versucht, junge Fahranfängerinnen und Fahranfänger im Rahmen der folgenden Präventivmaßnahmen und durch realitätsnahe und zielgruppengerechte Ansprache zu erreichen:

- Schutzengelprojekt,
- Präventionsprojekt „Crash Kurs Küste“,
- Vorträge in Schulen zu dem Thema „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“,
- Öffentlichkeitsarbeit zu dem Thema „„Richtiges‘ Tuning“,
- Aktionen im Rahmen der bundesweiten Suchtwoche.

Neben der Darstellung der Ursachen schwerer Verkehrsunfälle, geht es hierbei auch um die Darstellung der schwerwiegenden Folgen im weiteren Lebensweg. Insbesondere im Rahmen des Projektes „Crash Kurs Küste“ werden Jugendliche auf die seelischen Belastungen, welche mit einem schweren Verkehrsunfall zusammenhängen, auf emotionaler Ebene konfrontiert und auf Risiken hingewiesen.

9. Wie viele alkoholbedingte und drogenbedingte Verkehrsunfälle wurden 2013 in Bremen und Bremerhaven registriert?

In der Stadtgemeinde Bremen wurden im Jahr 2013 insgesamt 262 alkoholbedingte und 35 drogen- bzw. medikamentenbedingte Verkehrsunfälle registriert.

In Bremerhaven wurden bei der Verkehrsunfallaufnahme in dieser Zeit in 61 Fällen Alkoholbeeinflussungen und in sechs Fällen Drogenbeeinflussung bei einem der Verkehrsunfallbeteiligten festgestellt.

10. Wie viele Polizei-Motorräder sind in Bremen und Bremerhaven jeweils vorhanden, und wie viele Einsatzstunden wurden 2013, getrennt nach Bremen und Bremerhaven, mit diesen geleistet?

Die Polizei Bremen verfügt über zehn Polizei-Motorräder, deren Einsatzstunden nicht statistisch erfasst werden. Als Grundsatz gilt, dass sie bei jeder Verkehrssonderlage sowie zur Überwachung des Fließverkehrs eingesetzt werden.

In Bremerhaven sind zwei Motorräder vorhanden, die im Jahr 2013 96 Einsatzstunden absolvierten.

11. Welche Maßnahmen werden zur Reduzierung von Unfallschwerpunkten im Rahmen der Verkehrsüberwachung, durch bauliche Maßnahmen und durch eine veränderte Beschilderung (Geschwindigkeitsreduzierung, Nutzungseinschränkung u. a.) durchgeführt?

Wenn Unfallhäufungspunkte in den Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven identifiziert werden, erfolgt eine turnusmäßige Aufarbeitung innerhalb der Verkehrsbesprechungen (Stadtgemeinde Bremerhaven) und durch die Verkehrsunfallkommissionen (Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven). Dabei werden alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Verkehrssicherheitsarbeit, namentlich: Verkehrserziehung/Verkehrsüberwachung/Verkehrsraumgestaltung sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, erörtert. Da die Ursachen für die Entstehung eines Unfallhäufungspunktes völlig unterschiedlich sein können, ist eine

Entscheidung über die zu ergreifenden Maßnahmen nur fallbezogen möglich. Nach Umsetzung der erarbeiteten Lösungsansätze wird die Entwicklung der Unfallzahlen und Ursachen über einen mehrjährigen Zeitraum beobachtet. Sollte sich herausstellen, dass weitere oder grundsätzlich andere Maßnahmen erforderlich sind, werden diese in gleicher Weise abgestimmt und umgesetzt.